

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1809

25.10.1809 (Nr. 170)

Carlsruher



Zeitung.

Mittwoch,

den 25. Okt. 1809.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Carlsruhe — Stuttgart: Ankunft des franzöf. Kaisers — München — Wien: Die Festungswerke um Wien werden zerstört — Sprengung der hiesigen Festungswerke — Verona: Proclamation — Mailand — Madrid — Berg-op-300m — London: Briefe.

Deutschland.

Carlsruhe, den 25. Oktober.

Gestern in der Frühe verweilten Ihre Majestät der Kaiser und König auf Ihrer Rückreise nach Frankreich kurze Zeit in Rastatt, und nahmen von da der Frau Erbgroßherzogin Kaiserl. Hoheit und des Herrn Erbgroßherzogs Hoheit in Allerhöchsth Ihrem Wagen mit Sich nach Strassburg, von wo letztere, nachdem des Kaisers Majestät von Strassburg abgereiset waren, bereits gestern Abend wieder hier eintrafen.

Stuttgart, vom 23. Oktober.

Heute früh, bald nach 6 Uhr, erfolgte die Ankunft Sr. Majestät des französischen Kaisers allhier. An dem Thore komplementirten Allerhöchstdieselben der Gouverneur der Stadt, Generalleutnant von Beulwitz, der Stadtkommandant, Generalleutnant v. Phull der ältere, und der Platz-Adjutant nebst dem Stadtmagistrat; die ersteren begleiteten Allerhöchstdieselben zu Pferd bis zum königlichen Residenz-Schloß, bis wohin das königliche Militair en hâte stund. Während des Einzugs wurden Kanonen gelöst und mit allen Glocken gekläret.

In dem königl. Residenz-Schloß empfingen des Kaisers Majestät, Sr. Majestät der König in Anwesenheit des Hofes aufs feierlichste, und führten Allerhöchstdieselben in die für Höchstse zubereitete Appartemens.

München, vom 20. Oktober.

Von der dritten Armee-Division, über welche der General-Lieutenant von Deroy das Kommando führt, ist nun auch die Nachricht eingekommen, daß sie am 18. Mittags bei Börgel angekommen sey, und sich mit der zweiten Armee-Division, welche am nemlichen Tage Nachmittags um 2 Uhr in St. Johann einrückte, in Verbindung gesetzt habe. Die dritte Armee-Division hatte ein unbedeutendes Gefecht bei Kuffstein, und fand zwei Brücken abgebrochen, welche aber in einer halben Stunde wieder hergestellt waren. Andern Widerstand hat sie so wenig als die zweite Armee-Division gefunden. Die gute Mannszucht, welche die Truppen beobachteten, machte, daß die Einwohner, welche im ersten Schrecken über den unvermutheten Anblick, ihre Häuser verlassen hatten, sich wieder einzufinden anfiengen. (In dem gestrigen Bulletin ist bei der Nachricht von dem Einrücken der Division Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen in Lofen der Tag nicht angezeigt worden; es war der 17. Okt.)

Münchener Zeitungen erzählen unterm 20. Oktober: Heute Morgen um 8 3/4 Uhr sind seine Majestät, Napoleon der Große, unter Abfeuerung der Kanonen und Läutung aller Glocken, im königl. Schloße zu Nymphenburg angelangt, und von Sr. Majestät dem Könige feierlichst empfangen worden. Nebst der Kavallerie der Kaiserl. Garde hatte eine Abtheilung Kavallerie von der Ma-

tional-Garde dieser Hauptstadt die Ehre, den Wagen Sr. Majestät zu begleiten. Der ganze Weg von Rumpfenburg war mit Menschen bedeckt, welche den glorreichen Sieger und Friedensstifter mit Vivatrufen begrüßten. Se. Majestät der Kaiser waren, von Passau kommend, die ganze Nacht hindurch gereiset."

D e s t r e i c h.

W i e n, vom 15. Oktober.

Endlich Friede! Alles sinkt sich Freudetrunken in die Arme, und jauchzt; Kanonen donnern und Glocken läuten, und, Alles läuft und fährt durch- und untereinander Mächtiges Wort! welcher Zauber liegt in deinem Tone! Und an eben dem Tage, wo der Lorbeer des Sieges vor drei Jahren die Stienen des Helden bei Jena schmückte, reicht heute der unbefegte die Friedenspalme.

Es heißt, die äußern Festungswerke sollen binnen 24 Stunden gesprengt werden. Die drei Individuen, welche vorgestern am Pranger standen, sind Tuden; sie gaben sich für Arme-Kommissäre aus, und trieben Requisitionen ein. Hier ist es schon kalt, und in den Gebirgen liegt Schnee. — Für den Kaiser von Oestreich wurden dem Bernharden nach Zimmer im Schlosse zu Prag eingerichtet. — Vorgestern Abend um halb 8 Uhr wurde die Unterzeichnung des Friedens in den Lagern am Spiz und bei Döbling durch den Kanonendonner kund gemacht. Der östreichische Feldmarschall, Fürst von Lichtenstein, und der Feldmarschall-Lieutenant, Graf von Bubna, sind um 5 Uhr Nachmittags nach Lotis abgereist, um ihrem Souverän das unterzeichnete Friedens-Instrument zu überbringen, und dessen Ratifikation einzuholen. Die Friedens-Artikel sind zwar noch nicht bekannt, das Publikum aber abstractirt einige derselben daraus, daß im Laufe der verflochtenen Woche französische Kommissäre die Registraturen der böhmisch-östreichischen Hofkanzlei versiegelten und dann nebst einigen noch vorgesundenen, Tirol und Vorder-Oestreich betreffenden, Akten auch jene von Gallizien, Salzburg, Krain, Görz und Triest, einpacken, und wegführen ließen. — Heute Morgen ward folgende Nachricht angeschlagen:

„Zufolge einer der Nieder-Oestreichischen Regierung von Seite des kais. französischen Platz-Kommando's so

eben zugekommenen Eröffnung werden heute, am 15. Oktober, auf Befehl Sr. Majestät des französischen Kaisers die Festungswerke der Stadt Wien gesprengt. Die niederösterreichische Regierung beeilt sich daher, das Publikum von diesem Vorgange augenblicklich zu benachrichtigen: Wien, den 15. Okt. 1809. Von der niederösterreichischen Landes-Regierung. Franz von Hader zu Harch niederösterreichischer Regierungs-Sekretär.“ — Diesem Befehle zufolge sind bereits alle Anstalten zur Sicherheit des Publikums, theils durch ausgestellte Wachen, um das zu nahe Hindrängen des Volkes zu verhindern, theils auch durch Ansagen in den an der Bastionen nahe gebauten Häusern getroffen. Die hiezu bestimmte Stunde ist zwischen 3 u. 4 Uhr, die zum Demoliren bezeichneten Werke am Burg-, Kärnthner- und Schottenthor, an welchen man schon eine geraume Zeit die Vorbereitungs-Arbeiten mit banger Erwartung bemerkte. Ubrigens, da nur die Muffenwerke, nicht die Stadtmauern selbst, zerstört werden, und die Gewalt des Pulvers sehr genau berechnet ist, um nur durch angebrachte Risse die Werke zusammenzustürzen, nicht in die Luft zu sprengen, so ist die Erschütterung, die daraus entstehen mag, gewiß für die Stadt selbst sehr unbedeutend. Noch gestern Abend ist die Garde zu Pferde, heute die noch hier befindliche Garde zu Fuß, abgegangen. Das am Spiz erbaute feste Lager wird dem Bernharden nach heute Nachmittag zerstört.

Eine außerordentliche Beilage zur Wiener Zeitung vom 14. Okt. sagt: Heute um Mittag hat der Herr Regierungs-Präsident folgendes Schreiben von dem Herrn General-Gouverneur von Oestreich erhalten: „Herr Präsident! Ich beile mich, Ihnen beigefügte Abschrift eines Tagsbefehls bekannt zu machen, aus dem Ew. Excellenz die frohe Neuigkeit entnehmen werden, daß der Friede heute Morgens um 9 Uhr unterzeichnet worden ist. Ich habe Befehl, ihn dem Publikum durch eine Salve von 100 Kanonenschüssen bekannt zu machen; lassen Sie ihn unter Trompetenschall verkünden. Ich bevollmächtige Sie, den Tagsbefehl, den ich die Ehre habe, Ihnen zu übersenden, sogleich in beiden Sprachen drucken und anschlagen zu lassen. Ich erneuerte Ihnen, Herr Präsident, die Versicherung meiner persönlichen Gesinnungen und meines

hohen Achtung. Der Divisions-General, Reichsgraf und General-Gouverneur, F. Andreeff."

Der Fürst von Lichtenstein ist mit dem unterzeichneten Frieden nach dem Schlosse Lodi's geeilt, um demselben dem Kaiser von Oestreich zur Ratifikation vorzulegen. — Der ratifizierte Friedens-Traktat wird sodann dem Kaiser Napoleon nach Nymphenburg nachgeschickt. Folgende Personen sind im Gefolge des Kaisers: Der Großmarschall des Pallastes, D'Arco, Herzog von Friaul, die Generale Savary, Rapp, Mouton, Lebrun, Durocnel, Mansouty, die Kammerherren de Bonny, Boffet, Germain, der Obrist v'Albe, Chef des topographischen Bureau's, H. v. Menneval, Privatsekretär des Kaisers, H. Yvant Medecin Chirurgien. Der Fürst von Neuschatel bleibt noch einige Tage zu Schönbrunn, um in Betreff der Armee mancherlei Verfügungen zu treffen. — Die Minister Champagny und Maret folgen dem Kaiser nach Nymphenburg. Der Friedensstraktat dürfte vielleicht, wie man hier glaubt, zuerst im Moniteur erscheinen.

Die gestern durch öffentlichen Anschlag angekündigte Sprengung der hiesigen Festungswerke ist bis zu diesem Augenblick noch nicht erfolgt; heute waren zwar die Thore der Stadt von halb elf bis um 12 Uhr gesperrt u. in den Vorstädten sowohl als in der Stadt in den näher gelegenen Häusern alle Fenster geöffnet; dennoch unterblieb noch immer dieses, von manchen Einwohnern ohne Grund so sehr gefürchtete Ereigniß. Hingegen wurden gestern auf dem Spitz über tausend Kanonen- und Haubitzenschüsse gegen den dort errichteten, nun zur Demolition bestimmten Brückenkopf abgefeuert, ohne denselben zu beschädigen, woraus sich die Festigkeit seiner Bauart abnehmen läßt. Se. Majestät der Kaiser Napoleon ist im Begriff, abzureisen; Er hat bereits den Schloßhauptmann von Schönbrunn und das zur Bedienung aufgestellte Personale mit kaiserlicher Freigebigkeit beschenken lassen. Der Feldmarschall, Fürst von Lichtenstein, wird bis zum 18. dieses mit der Ratifikation des Friedens von Seite des Kaisers von Oestreich hier erwartet. Nach Berichten aus Triest werden seit dem 5. d. alle Kolonial-Waaren als Kontrebande durch französis. Kammissärs aus den Magazinen weggenommen, zu Schiffe gebracht, und nach Venedig geführt. — Nachschrift. Um 4 Uhr Nachmittags ist

die Sprengung der Festungswerke ohne irgend einen wesentlichen Schaden für die Stadt vor sich gegangen.

Frankreich.

Verona, vom 7. Oktober.

Proklamation des Gen. Peyri an die Tyroler. „Tyroler, ihr kennt mich nicht; ich will mich euch zu erkennen geben. Unter den Waffen erzogen, abgehärtet für die Mühseligkeiten des Kriegs, habe ich stets das Glück auf meiner Seite gehabt, und daher den übrigen Theil meiner Tage dem Dienste des größten der Souveraine gewidmet. Das Kommando des diesseitigen Kalabriens wurde mir unter schwierigen Umständen anvertraut; ich wußte bei den Bösen mich fürchtbar, bei den Guten mich beliebt zu machen, und führte Ordnung und Ruhe in diese Provinz zurück. Die Einwohner von Kalabrien sind einer offenen, lebhaften, ungestümmen Gemüthsart, aber sie sind auch edler Gefühle fähig und empfänglich für die Stimme der Vernunft, auf die sie gehört haben. Tyroler, ich wende mich an den irreführten Theil unter euch, nicht an die haltstarrigen Häupter der Faktion und der Unordnung. Mit diesen verächtlichen Wesen beschäufige ich mich nicht. Mehrere derselben sind mehrmals gekommen, um Verzeihung unter dem Versprechen zu erbetteln, derselben sich würdig zu machen, und einige ihrer Mitschuldigen aufzuopfern. Ich habe sie abgewiesen, und werde sie abweisen, weil ich sie alle zu finden, der Rache der Geseze zu übergeben, weil ich sie endlich alle zu zernichten wissen werde. Die schrecklichen Tage des 28. Sept. und 2. Okt. mögen ihnen zur Warnung dienen; die noch mit Blut gefärbte Etsch; die mit Leichnamen bedeckte Brücken von Trient; die mit Verwundeten und Getödteten angefüllten Straßen dieser Stadt; eine Menge Rebellen, unter der gerechten Wuth des Soldaten zu Lavis gefallen, anders bis über St. Michael hinaus von der Kavallerie niedergesäbelt, dies ist das Loos, das die Anführer erwartet. Ich wende mich wieder an euch, Unglückliche, welche die Faktion, welche Fanatiker, die nichts vermögen, Diener der Kirche, welche an der Religion zu Verräthern geworden sind, und einige verworfene Emissarien verführt und irrefeleitet haben. Wißt, daß es nur Abenteuerer sind, die sich hoher Namen bedienen, um auf eine unwürdige Art einen Hof in ein zweideutiges Licht zu setzen, und durch

Verlängerung der Unordnung für ihre Interesse zu sorgen. Wißt, daß das Haus Oestreich feierlich erklärt hat, daß es jeden verabscheut, der sich seines Namens bediene, um die Zucht der Anführer gegen die rechtmäßige Gewalt zu vermindern. Tiroler, legt eure Waffen in meine Hände nieder, und greift nicht wieder zu denselben, als um eure Regierung und ihre erhabenen Aemtern zu vertheidigen; kehrt in eure Heimath zurück, lebt daselbst ruhig unter dem Schutze der Geseze; geht wieder an eure Arbeiten; eure Personen und euer Eigenthum werden geschützt werden. Eure bekümmerten Mütter, eure Kinder, eure Weiber erwarten euch. Die heilige Religion, welcher ihr, wie ich, gewissenhaft gehorchen müßt, gebietet, gehorsam zu seyn; Gott befehlet es; hört mich, Unterz. Peyri."

M a i l a n d, vom 13. October.

Das hiesige offizielle Blatt enthält folgendes aus Verona vom 8. d.: „Die Tiroler hatten das Wasser abgeleitet, das die Mühle von Trient in Bewegung sezt; sie hatten ein Korps von ohngefähr 4000 Mann aufgestellt, um die Herstellung des Laufs des Wassers zu verhindern, 9000 Mann unter dem Bataillons-Chef des 14. leichten Infanterie-Regiments Eschenbrenner griffen sie gestern gegen Mittag an, verjagten sie, mit bedeutendem Verluste von allen Anhöhen, welche sie besetzt hielten, und verfolgten sie 2 (italienische) Meilen weit.“

H o l l a n d.

Berg-op-300m, vom 14. Okt.

Am Hafen von Antwerpen sollen ungeheuerere Arbeiten vorgenommen, und derselbe soll dermaßen vergrößert werden, daß eine beträchtliche Flotte von Kriegsschiffen darin untergebracht werden kann. Die Festungswerke von Ostende sollen ebenfalls verstärkt, Schlikens in Vertheidigungsstand gesetzt, und die schönen Schlußen in diesem Dorfe gegen einen Ueberfall gesichert werden.

S p a n i e n.

M a d r i d, vom 6. October.

Der Marschall Herzog von Eichingen, ist, nachdem er sich einige Tage hier aufgehalten hatte, auf der Straße nach Walladolid wieder abgereiset. Man versichert, daß er sich nach Frankreich begeben werde, um ein ihm von seinem Souverän zugedachtes neues Kommando zu übernehmen. (Pariser Blätter nennen den Marschall Herzog v. Ragusa, als einen Nachfolger im Kommando in Spanien.)

Einem hier zirkulirenden Gerüchte nach, haben die Engländer einen Versuch gemacht, der Stadt und des Hafens von Cadix mit Gewalt sich zu bemächtigen. Venegas, sezt man hinzu, marschierte gegen sie. Dies war wohl vorherzusehen (sagt ein Pariser öffentliches Blatt); nichts wäre in der That außerordentlicher, als wenn Seeräuber und Anführer lange Freunde blieben w.

E n g l a n d.

L o u d o n, vom 7. October.

Zwei Briefe aus Widdelburg vom 22. September und

1. October machen eine klägliche Beschreibung von der Lage unserer Truppen auf dieser Insel. Es scheint, sagen sie, man wolle sich im Besitze derselben behaupten. Man wirft Batterien auf; eine derselben ist schon fertig und armirt. Aber diese Insel kann auf so vielen Punkten angegriffen werden, daß eine Landung nicht zu verhindern ist. Sobald z. B. der Feind eine starke Batterie von Kanonen und Mörsern gegen Armvère über auf Nord-Beveland angelegt, so können unsere Schiffe nicht mehr überst stationiren, weil der Arm der Schelde zu schmal ist, und Armvère wird unnütz. Sobald er längs dem Stou Batterien aufwirft, im Norden von Süd-Beveland, so können unsere Kanonen-Chaluppen nicht mehr in ihrer jetzigen Stellung bleiben. Von Cadix aus kann uns auch der Feind sehr beschwerlich werden. Er darf nur Brander die Schelde hinunter gegen unsere Flotte laufen lassen, so müssen unsere Kriegsschiffe, um der Gefahr zu entgehen, an der Küste stranden. Die zwei Drittel unserer Truppen sind krank. — Die Gesunden sind von den Strapazen ermattet; 2000 liegen in den Spitälern, die andern thun Garnisonsdienst, oder arbeiten an den Festungswerken. Elend und Verzweiflung sind auf allen Gesichtern. Ich sehe keine Möglichkeit einer Landung des Feindes zu widerstehen. Beharren die Minister darauf, diese verdamnte Insel den Winter über zu behalten, so wird unser Verlust an Mannschaft noch beträchtlicher als bisher. Die, welche so glücklich waren den Krankheiten des Sommers und Späthabrs zu entgehen, werden unfehlbar, da ihre Gesundheit geschwächt ist, im Winter unterliegen. — Warum hat man uns nicht lieber nach Spanien geschickt? Es wäre weit besser in der Schlacht von Talavera umkommen, als hier, wie gedrige Schaafe, vor Elend und Krankheit zu Grunde zu gehen.

Carlsruhe. [Theater-Nachricht.] Donnerstags, den 26. Okt.: Falsche Schaam, ein Schauspiel in 4 Aufzügen, von Kogebue.

In der Mäckloischen Hofbuchhandlung in Carlsruhe ist zu haben.

Heidelberger Taschenbuch auf das Jahr 1810. Herausgegeben von A. Schreiber. Mit Kupfern 2 fl. 45 kr.
Baggerfens Taschenbuch für Liebende, auf das Jahr 1810. 1 fl. 48 kr.

Taschenbuch für Damen auf das Jahr 1810. Mit Beiträgen von Göthe, Lafontaine, Pfeffel, Jean Paul Richter und andern. Mit Kupfern 2 fl. 24 kr.

Taschenbuch der Liebe und Freundschaft gewidmet. Mit Kupfern 1810. 3 fl. —

Almanac des Dames pour 1810. 3 fl. —

Carlsruhe. [Kogis.] In der neuen Adlergasse No. 360 ist das obere Kogis, bestehend in 5 Piecen, Speicherkammer und Speicher nebst Keller und Holzremis zu vermietzen und auf den 23. Jan 1810 zu beziehen. Das Nähere ist zu erfagen bei 10 fl. Hof-Officiant.